

«Schatz, Schmatz» im Maurmer Wald?



Seit Anfang September für den Maurmer Wald zuständig: Förster Philipp Krieger.

Borkenkäfer Was der Schweizer Komiker Peach Weber in seinem Song «D'Borkechäfer» humorvoll karikiert, kann schnell Ernst werden: Schmatz, Schmatz. In Uster schlägt sich der Schädling derzeit den Wanst voll, Fällarbeiten sind in vollem Gang. Müssen wir uns auch in Maur Sorgen um unseren Wald machen? Die MP bat Förster Philipp Krieger um seine Einschätzung.

Maurmer Post: Herr Krieger, in unserer Nachbargemeinde Uster breitet sich der Borkenkäfer aktuell wieder stark aus. Fichten müssen gefällt werden. Wie kritisch ist die Lage im Maurmer Wald?

Philipp Krieger: Wir haben vereinzelte Käferfichten in Maur. Die fällen wir nun eine um die andere.

Was bedeutete «vereinzelte»? Sind das drei oder vier Bäume? Oder zwanzig?

Das kommt stark darauf an. An manchen Stellen haben wir vier oder fünf Bäume, manchmal auch nur einen. Aber in dem Ausmass, wie es in Uster ist, ist Maur nicht betroffen.

Weshalb ist es in Uster schlimmer als bei uns? Gibt es dort mehr Fichten?

Das kann ich so nicht beantworten. Wir haben sehr gute Böden, die die Feuchtigkeit länger halten. Vielleicht sind unsere Bäume deswegen weniger anfällig für Borkenkäferbefall.

Was macht der Borkenkäfer mit den Bäumen, weshalb ver-

ursacht er so grosse Schäden?

Der Borkenkäfer bohrt sich unter die Rinde, wo das Weibchen verschiedene Gänge anlegt, in denen die Eier abgelegt werden. Die Larven fressen sich unter der Rinde weiter durch die Wasser und Nährstoff führenden Leitungsbahnen. Die Fichte kann Wasser und Nährstoffe dann nicht mehr ausreichend transportieren und die Versorgung der Krone wird unterbrochen. Irgendwann fällt die Rinde ab, und davon kann sich der Baum nicht mehr erholen.

Also gibt es dann keine andere Lösung mehr, als den Baum zu fällen?

Genau. Wenn man den Befall früh genug entdeckt und den Baum sofort fällt, kann man die Käfer vielleicht noch rechtzeitig aus dem Wald rausbringen, bevor die Larven schlüpfen und die Käfer zum nächsten Baum weiterfliegen. Da wir im Wald kein Gift benutzen dürfen, ist das der einzige Weg, um die Borkenkäfer zu bekämpfen.

Und was passiert dann mit dem befallenen Baum? Wird er verbrannt, um die Schädlinge zu vernichten?

Wenn man die Borkenkäfer früh genug entdeckt, kann man das Holz ganz normal verwenden. Man schält die Rinde ab und kann dann Bretter oder Möbel daraus schreinern. Wenn man es zu spät entdeckt, werden die Bäume auch zu Kleinholz oder Hackschnitzeln zum Heizen verarbeitet. Denn der Käfer kann auch noch einen Pilz einschleppen, der das Holz blau verfärbt.

Das wäre ja noch ein besonderer Designeffekt, blaue Möbel.

Stimmt, ich habe das auch schon einmal gesehen. Da hatte jemand die Decke seines Hauses mit solchem Holz verkleidet. Das sah noch interessant aus.

Aber die Käfer oder Larven sind ja trotzdem noch in der Rinde. Können die sich nicht den nächsten Baum suchen und weiterschmatzen?

Die Käfer fliegen bis zu 500 Meter, nur selten weiter. Deshalb fällt und transportiert man die befallenen Bäume an Orte, an denen weniger oder gar keine Fichten stehen. Die Käfer gehen dann ein. In der

Regel werden die Bäume in die Sägerei gebracht, wo die Rinde ohnehin abgeschält wird. Die Rinde trocknet aus und dann haben die Schädlinge kein Fressen mehr.

Hat die Ausbreitung des Borkenkäfers mit dem heissen, trockenen Sommer zu tun?

Nein. Wir hatten jedes Jahr Borkenkäfer, in diesem Jahr sogar weniger, als ich erwartet hätte. Es war im vergangenen Jahr relativ feucht und nicht so heiss, sodass sich der Käfer gar nicht so gut entwickeln konnte.

Wir sprechen immer vom Borkenkäfer. Handelt es sich um den Buchdrucker?

Ja, bei Befall mit dem Buchdrucker fällt irgendwann die Rinde ab. Es gibt aber auch noch den Kupferstecher, der weiter oben in die Krone geht. Diese Bäume werden ganz golden oder eben kupferfarben, weil ihre Nadeln absterben.

Kann man einem Befall mit Borkenkäfern vorbeugen?

Nein.

Gibt es Möglichkeiten zur Früherkennung eines Borkenkäferbefalls, bevor die Rinde abfällt oder sich die Baumkrone golden verfärbt?

Das sind natürlich die deutlichsten Zeichen. Aber je nachdem, welcher Käfer es ist, sieht man Bohrlöcher oder Bohrmehl unten am Stamm. Aber man braucht etwas Übung, um das zu erkennen.

Kontrollieren Sie die Bäume im Maurmer Wald regelmässig, um einen Befall möglichst früh zu entdecken?

Ja, wir können natürlich nicht jeden Baum kontrollieren. Aber wir schauen vor allem dort, wo schon einmal Borkenkäfer aufgetreten sind, regelmässig nach.

In Maur gibt es ja relativ viel privaten Waldbestand. Prüfen Sie den auch?

Wenn ich unterwegs bin, schaue ich schon bei den Privaten auch einmal hinein. Ich komme eigentlich überall mal vorbei. Wenn mir etwas auffällt, gebe ich Bescheid.

Wie wahrscheinlich ist es, dass Borkenkäfer aus Uster Fichten in Maur befallen?

Das Risiko, dass Schädlinge zu uns überkommen, besteht immer. Doch die Wahrscheinlichkeit, dass Borkenkäfer aus Uster Maurmer Fichten befallen, erachte ich als gering.

Was kann die Bevölkerung tun? Sollen verdächtige Schäden gemeldet werden?

Das ist schwierig zu sagen. Für Laien ist der Befall kaum erkennbar und nicht von anderen Krankheitsbildern zu unterscheiden. Da sind schon die Förster gefragt.

Trockenheit und Käferbefall führen dazu, dass Äste oder ganze Bäume plötzlich abbrechen können. Besteht derzeit Gefahr für Spaziergänger?

Nein. Wenn ein befallener, abgestorbener Baum über mehrere Jahre stehenbleibt, dann kann es gefährlich werden. Aber das gilt für jeden abgestorbenen Baum, nicht nur für Käferbäume. Und wir entfernen diese Bäume ja.

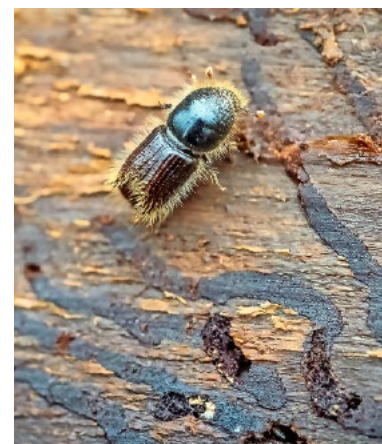
Was bedeutet der Befall finanziell für die Gemeinde Maur und die privaten Waldeigentümer? Ist das Fällen der Käferbäume einkalkuliert, weil es im Herbst immer ein paar befallene Fichten gibt?

Ich weiss noch nicht, wie die Gemeinde in diesem Fall budgetiert, ich arbeite mich noch ein. Sicher gibt es für Käferholz etwas weniger Geld als für einen gesunden Baum. Aber man kann das Holz ja immer noch verkaufen. In den meisten Fällen sind die Kosten also gedeckt.

Interview:

Anne-Friederike Heinrich

Bilder: zVg



Haarig: Der Borkenkäfer schädigt die Rinde, vorzugsweise von Fichten.